

VILLINGEN-SCHWENNINGEN (sz) - Mit einem Marktanteil von 60 Prozent bei multifunktionalen Chipkartensystemen im Hochschulbereich hat die Villingener Firma Card 3 GmbH nach der im Januar 2005 erfolgten Übernahme der InterCard GmbH die Marktführerschaft in Deutschland erreicht.



Etwa 1,8 Millionen Studierende und Bedienstete nutzen inzwischen eine Chipkarte aus Schwenningen als Ausweis, Bezahlmedium oder Zutritts- oder Zeiterfassungskarte. Neben der weiteren Bearbeitung des Kernmarktes steht die Internationalisierung des Geschäftes im Mittelpunkt.

Geschäftsführer Gerson Riesle hatte zusammen mit Manfred Böisinger und Wolfgang Kübler Card 3 gegründet, nachdem das Trio zuvor leitend bei InterCard tätig gewesen war, das Unternehmen aber nach der Übernahme durch die israelische OTI AG und Differenzen bei der strategischen Ausrichtung verlassen hatte.

Als OTI, bedingt durch die Fokussierung auf Nordamerika, aber auch vom harten Konkurrenzkampf mit dem neuen Mitbewerber zermürbt, das Interesse an InterCard verlor, griff das Trio im Januar 2005 zu. Möglich wurde dies durch das Engagement der Münchner Private Equity Firma U.C.A., die das Wagnis über ihre Tochter Deutsche Technologie-Beteiligungen AG finanzierte und 51 Prozent der Card 3 übernahm. „Die Banken waren sehr zurückhaltend, und dies, obwohl sie uns schon jahrelang kannten“, merkt Riesle dazu an. Im laufenden Jahr soll die Restrukturierung abgeschlossen werden: Die beiden Firmen werden auf die neu gegründete InterCard AG Informationssysteme verschmolzen.

„Ohne das Engagement der U.C.A. hätten wir die Übernahme nicht finanzieren können“, sagt InterCard-Finanzchef Böisinger. So aber

wurden aktuell 33 Arbeitsplätze in Villingen-Schwenningen erhalten. „Und wir haben 2005 trotz der Restrukturierungskosten bei sechs Millionen Euro Umsatz ein positives Ergebnis erreicht“, so Böisinger.

Für das laufende Jahr soll der Umsatz um mindestens fünf Prozent auf 6,3 Millionen Euro gesteigert werden. In Deutschland verfügt InterCard im Bereich der Hochschulen bereits über einen Marktanteil von 60 Prozent bei multifunktionalen Chipkartenlösungen.

Jüngste Vertriebsserfolge in der Schweiz und Belgien stimmen Riesle optimistisch: „Mit der Universität in Winterthur haben wir einen Schlüssel-

kunden gewonnen.“ Aktuell nimmt InterCard an attraktiven Ausschreibungen in Australien teil, und auch in Großbritannien sieht man sich gut im Rennen bei verschiedenen Projekten.

Technologie mit Zukunft

Jürgen Steuer, Chef der U.C.A., sieht Steuer großes Potenzial: „Diese Technologie wird zukünftig nicht nur stärker exportiert, sondern auch in neuen Bereichen wie Großkliniken und Schulen eingesetzt.“

Diese Möglichkeiten, vor allem international, zu erschließen, wird unter Umständen den Einsatz weiteren Ka-



33 Arbeitsplätze hat die Firma Card 3 in Villingen geschaffen.

pitals benötigen. „Das ist der eigentliche Sinn der Gründung der Aktiengesellschaft“ erklären die drei, die gewissermaßen alles auf eine (multifunktionale) Karte gesetzt haben. Eine Finanzierungsrunde sei in der Rechtsform der AG wesentlich einfacher zu realisieren, zumal aufgrund des über die letzten Jahre entstandenen, restriktiven Verhaltens der Banken bei der Darlehensvergabe alternative Finanzierungsmöglichkeiten gesucht und realisiert werden müssen.

Die U.C.A. habe ihr Kapital für zehn Jahre gebunden, betont Böisinger, da könne man nicht von Heuschrecken-Mentalität sprechen.